

Kultur



Der «Flieger» von Hans Trudel steht heute prominent auf einer hohen Säule auf dem Bahnhofplatz. Foto: René Rötheli

Mobilitäts-Partner



056 222 55 55
BADENER TAXI AG
Taxi war noch nie so einfach!



Kino-Partner

STERK
CINE AG

Kultur-Partner

UKURBA
UNTERNEHMENSKULTURBADEN

Ein Blick unter Badens Feigenblatt

Hans Trudels Figuren prägen Baden. Heute ist man stolz darauf, zu Lebzeiten aber bekamen sie mehr Kritik als Lob. Trotzdem gab der Künstler nicht auf. Eine Ausstellung im Trudelhaus zeigt, was heutige Kunstschaffende an ihm fasziniert.

Ein kleines, bronzenes Feigenblatt liegt im Trudelhaus auf einem Sockel, geschützt unter Glas. Es ist bauchig aufgebogen und seitlich mit zwei Laschen mit Schraubengewinden versehen. Ein unscheinbares Stück in der Ausstellung «Hans Trudel heute», einst aber ein Streitobjekt. An ihm lässt sich die Hassliebe Badens gegenüber seinem prägendsten Künstler beispielhaft nachvollziehen. Das Feigenblatt musste Trudel bei seiner Skulptur «Flieger» von 1927 montieren, denn Nacktheit duldeten man in Baden im öffentlichen Raum nicht. Ob bei der «Rosenfrau» oder bei den Kindern auf dem «Tränenbrünnel»: Man regte sich in Baden heftig über die nackte Schamlosigkeit von Trudels Figuren auf, die er in Baden öffentlich aufstellte – meist ohne Geld dafür zu bekommen. Immerhin fand Trudel dank der aufgewölbten Form des Feigenblattes einen Weg, den «Flieger» nicht zu kastrieren, sondern nur zu verhüllen, was störte. Erst in den 1980er-Jahren durfte das Feigenblatt fallen – und heute ist der «Flieger» auf dem zentralen unteren Bahnhofplatz gelandet, stolz und gekonnt auf einer Säule präsentiert.

Von solchen Höhenflügen konnte der Bildhauer nur träumen. Hans Trudel, 1881 als Bäcker Sohn in Zürich-Seebach geboren, 1958 als armer Schlucker in Baden gestorben, lebte für die Kunst. Künstler wollte er werden, Maschinenzeichner wurde er, von 1904-1913 bei der BBC in Baden. Doch dann wagt er den Absprung, wurde zuerst Wirt im «Belvédère», zeichnete,

schuf Holzschnitte und konnte dank eines Gönners in Wien studieren, später arbeitete er länger in Rom. Der Wiener Jugendstil, das Leid im Ersten Weltkrieg, die italienische Klassik und finanzielle Nöte prägten fortan sein Werk und Leben. Mit seiner Frau Paula Frey übernahmen sie das Haus an der Oberen Halde, und wenn er in seinem Garten an den Skulpturen arbeitete, schauten die Badener und Badenerinnen wortwörtlich auf ihn hinunter.

Wenn Trudel in seinem Garten an der oberen Halde an den Skulpturen arbeitete, schauten die Badener wortwörtlich auf ihn hinunter.»

Was fasziniert die heutigen Künstlerinnen und Künstler an Trudel? Seine Einsamkeit und sein Ringen bannt Andreas Hofer in grossformatige Bilder, den Traum vom Fliegen inszeniert Ursula Rutishauser, und das Künstlerinnenkollektiv Mickry 3 lässt Trudels Figuren mit ihren überlangen Halsen und Armen zu heutigen plakativen Icons mutieren, Humor inklusive. Mit leisem Humor enthüllt Agatha Zobrist, was unter den Feigenblättern alles verborgen sein könnte. Das sitzt. Wie die feinen Nadelstiche in den getrockneten Feigenblättern, die als flüchtige Zeichnungen ans Licht bringen, was Hans Trudel im einst prüden Baden zudecken musste. (Sabine Altorfer)



Hans Trudel heute

Kunst im Trudelhaus

Obere Halde 36

bis 26. Oktober 2025

www.trudelhaus-baden.ch

Oben links: Zwei für Hans Trudel typische Holzfiguren: «Die Abgewandte» (vorne), 1935 und «Die Badende», Holz, 1938/44–45. Foto: ZVG | Oben rechts: Agatha Zobrist, «Schattendasein», gelochte Feigenblätter, 2025. Foto: ZVG | Unten links: Andreas Hofer, «Nachricht von Hans», Tusche und Gouache auf Papier, 150×200 cm, 2024. Foto: ZVG | Unten rechts: Hans Trudels steinernes und leidendes «Selbstportrait». Foto: René Rötheli